

Liebe Herr Kollege!

Sie heisse nur ein paar freundschaftl. Worte!  
 Ich glaube annehmen zu dürfen, dass Sie geneigt sein  
 würden, der Nachfolger Flogau's am hiesigen Polytechn.  
 zu werden. So sehr ich <sup>nun</sup> überzeugt bin, dass das kein Platz  
 für Sie ist, so <sup>wohl</sup> begreife ich auch, dass <sup>vorläufig</sup> Jemand die Haupt-  
 sache ist, überhaupt nur einen Platz für sich zu finden.  
 Leider stehe ich nun aber für meine eigenen Behörde am  
 Polytech. in gar keiner Verbindung wie Sie wollen für  
 Ihre Wünsche brauchen können. Ich kann daher  
 nichts tun, als Ihnen, wie Anderen auch, den Rat  
 zu geben, sich - was hier nicht gegen den Brauch üt-  
 dacht beim Präsidenten des eidgenöss. Schulraths Herrn  
 C. Kappeler (Zürich) ~~zu wenden~~ <sup>um</sup> die Professur, die  
 aber eigentlich noch gar nicht definitiv gegründet ist  
 (Gf. war nur „provisorisch“ ausgestellt), zu bewerben, wenn  
 Sie wollen, unter Berufung auf mich. Trotz dem  
 ich Ihnen nicht verhehlen, dass Sie möglicherweise  
 nicht die einzige sein werden, die sich auf mich  
 berufen würde. Die Zahl der Aspiranten ist



als ich wohl dürfte, icho Mühseligkeiten gesprochen, die  
noch gar nicht einmal als solche recht zu be-  
griphen sind. —

Für mich möchte ich noch eine Bitte beifügen.  
Es wäre mir recht erwünscht, wenn ich in einem  
der nächsten Hefen — am liebsten schon in St. —  
von Ihnen eine Arbeit veröffentlichen könnte, die nicht  
der Hauptf. angehörte — oder etwas Psychologisches  
oder Erkenntnistheoretisches? Hätten Sie uns etwas  
schicken?

Dann noch eines: wenn Hr. Kolbe, Vizepräsident  
seiner F. Paul heraus hat, müssen Sie sich auch  
schicken, icho der ganze Text bei mir zu <sup>resümieren</sup> ~~haben~~.  
Sie haben darüber aber in anderen Zeitungen geschrieben,  
dann kann Sie die Gef. an die Reihe kommen.

Mit besten Grüßen

Dr. Egbert

Dr. Armer

Hopfingerstr. 2, 2. Feb. 83.

